

DRACULA KONGRESS

ZUM 100. TODESTAG VON BRAM STOKER

Am 21. April findet in Essen (die genaue Location bitte den angegebenen Webseiten entnehmen!) anlässlich des 100. Todestages von Bram Stoker der Dracula Kongress statt, der von Freunden der deutschen Dracula Society veranstaltet wird. Geplant sind Vorträge rund um das Thema Kultur-Vampire und zum musikalischen Ausklang ein „Ball der Vampire“. Mitveranstalter Sascha Bulheller, langjähriger Fan und Sammler rund um das Thema Vampire, stand uns im Interview Rede und Antwort zur Veranstaltung.

Virus:

Am 21. April veranstalten Sie in Essen den Bram Stoker Kongress, der an den 100. Todestag des bedeutenden irischen Schriftstellers erinnern soll. Eine schöne Sache, die natürlich eine große Begeisterung für Stoker und seine Werke voraussetzt. Wie sind sie erstmals mit dem Thema Bram Stoker in Berührung gekommen?

Sascha Bulheller:

Durch die Hammer Verfilmung mit Christopher Lee, dem ultimativen Vampir. Danach habe ich den Roman von Herrn Stoker gelesen und dann war ich angefressen vom Thema Vampire.

Virus:

Was macht für Sie die Faszination von Bram Stoker und seiner Werke aus?

SB:

Nur der Dracula Roman hat mich begeistert. Die Mischung aus Abenteuer-, Liebes- und Horrorgeschichte verbunden mit der Form von Tagebuchaufzeichnungen macht für mich die Faszination des genialen Romans aus der Feder des irischen Autors aus.

Virus:

Stehen Shelley, Poe, und Lovecraft bei ihnen ebenfalls hoch im Kurs oder ist es Stoker allein, der Sie begeistert?



SB:

Natürlich kenne ich die Damen und Herren und ihre Werke und finde sie prima. Berührung habe ich insbesondere mit Poe, da ich im New Poetry Theater Stücke von E.A. Poe spielte.

Virus:

Ist man als Bram Stoker- und „Dracula“-Fan automatisch auch ein Fan des Vampir-Mythos und all seiner Auswüchse? Von „Dracula“ mit Bela Lugosi und Christopher Lee bis hin zu „30 Days of Night“ und „Twilight“?

SB:

Ich behaupte, dass sich die wenigsten Autoren und Regisseure mit der Mythologie und dem geschichtlichen Hintergrund des Vampirglaubens beschäftigen; insofern gibt es meiner Meinung nach auch mehr schlechte als rechte Vampirliteratur und Verfilmungen. Die wenigsten wissen, dass der Vampir in verschiedenen Kulturkreisen und damit sogar fast weltweit zu finden ist. Den Glauben an Vampire kann man als ein sozialanthropologisches Phänomen ansehen. Für Schädigungen einzelner Personen oder gar einer ganzen Dorfgemeinschaft, zum Beispiel durch Krankheit oder das Ausbleiben einer ganzen Ernte, wurde ein Verantwortlicher und Sündenbock gesucht. Der Vampir wurde dafür herangezogen. Im Volksglauben steht also keineswegs das Element des „Blutsaugens“ an erster Stelle. Die Benennung des Vampirs und dessen Handeln sind je nach Kulturkreis oder Volksgruppe verschieden. Im albanischen oder rumänischen Volksglauben nennt man die Vampire „Strigoi“. Sie haben nichts mit dem blutsaugenden Vampir zu tun. Der „Strigoi“ besucht seine Verwandten, macht sie krank, schwächt und tötet sie. Im frühen 18. Jahrhundert gab es eine regelrechte Vampirhysterie. Die bekannteste Meldung stammt aus dem Jahr 1725. In dem Dorf Kisolova im östlichen Serbien gab es eine große Anzahl von unerklärlichen Todesfällen. Der kurz zuvor verstorbene Peter Plogojowitz wurde dafür verantwortlich gemacht. Auf ihrem Totenbett beschrieben die Erkrankten, dass sie von ihm heimgesucht und gewürgt worden waren. Man öffnete das Grab von Plogojowitz und fand ihn in einem fast

unverwesten Zustand. Seine Haut wirkte rosig und frisch, seine Nägel und Haare waren gewachsen und an den Körperöffnungen fand man frisches Blut, das man für das Blut seiner Opfer hielt. Michael Ranft, ein evangelischer Geistlicher, konnte die beobachteten vampirtypischen Kennzeichen rational erklären. Eine Seuche, wahrscheinlich der „Milzbrand“, war verantwortlich für die Todesfälle. Seine Erklärungen taten dem Vampirglauben aber keine Abbruch. Der Vampir, so wie ihn Christopher Lee oder Bela Lugosi in ihren Filmen darstellten, verkörperte damals wie kein anderes Wesen den Mythos von Macht, Sexualität, Schuld und Tod. Er steckt uns an mit seinem Biss, macht uns böse und unmoralisch. Somit ist der Vampir auch in theologischen Belangen von größter Bedeutung. Hier knüpft unser Kongress an und will die verschiedenen Facetten der Vampirkultur beleuchten.

Virus:

Gibt es heutige Vampir-Werke in literarischer und filmischer Form – die man als Stoker-Fan gutheißt und sich vielleicht sogar denkt, dass der Meister ebenfalls seinen Spaß daran hätte?

SB:

Da ich den Meister nie kennengelernt habe, kann ich nur von mir reden. Mein Lieblingsfilm aus der heutigen Zeit ist „So finster die Nacht“, der jetzt unter dem Titel „Let me in“ in Hollywood neu verfilmt wurde. Selbstverständlich gibt es auch gute Vampir-Literatur, aber eins weiß ich genau, das Werk seines Urgroßneffen Dacre Stoker gehört nicht dazu.

Virus:

Wie ist die Idee entstanden, den Todestag von Stoker mit einem Kongress zu begehen?

SB:

Wir hatten in den Jahren 2003 bis 2005 um das Dracula Museum der Vampire und Fledermäuse mehrere Kongresse mit veranstaltet. Dort trafen sich zum Thema Vampire in Literatur, Theater und Film Interessierte, um sich auszutauschen. Seither sind sechs Jahre vergangen und so halte ich den 100. Todestag des Romanautors von „Dracula“ für einen passenden Anlass, einen solchen Kongress wieder zu initiieren. Vielleicht ergibt sich ja dort die Geburtsstunde einer neuen Kongressserie in den darauffolgenden Jahren.

Virus:

Können Sie kurz zusammenfassen, was die Besucher des Bram Stoker Kongresses erwarten wird? Welche Programmpunkte wird es geben?

SB:

Der Kongress wird sich aus verschiedenen Vorträgen und einer Podiumsdiskussion zusammensetzen. Zugesagt haben Ihr Kommen die ehemalige langjährige Präsidentin der Dracula Society, Ulrike Wyche, der weltweit aktive Maden-Doktor Mark Benecke und seine bezaubernde Frau Lydia, der sehr bekannte und international erfolgreiche Autor Wolfgang Hohlbein, sowie Hans Meurer, renommiertes Mythenforscher und Sachbuchautor. Selbstverständlich wird es die Möglichkeit geben, Bücher dieser Autoren vor Ort zu kaufen und signieren zu lassen. So werden wir auch eine Original Ausgabe von Bram Stokers „Dracula“-Roman von vor über 100 Jahren ausstellen können.



Virus:

An welches Publikum richtet sich der Kongress: Bewanderte Literaten, Horror-Freunde, Gothic-Fans oder Interessierte im Allgemeinen?

SB:

Jede(r), der/die Freude daran hat, sich auf dieses Thema einzulassen, egal, ob als ersten Kontakt oder langjähriger Vampirfan. Er/Sie findet auf unserem wahrscheinlich deutschlandweit einzigartigen Kongress sicherlich Gleichgesinnte sowie neue und interessante Impulse.

Virus:

Zum Abschluss gibt es eine große Party mit Musik, wie muss man sich das vorstellen?

SB:

Ja, als separate Abendveranstaltung wird es einen „Ball der Vampire“ geben. Wir werden Tänze aus der Zeit Draculas kennen lernen und Theater-Vampire singen hören. Ein Kostümwettbewerb rundet den Abend ab, daher, wer mag, bitte sein Vampir Outfit für den/die Tag/Nacht mitbringen. Natürlich wird es auch Dracula-Likör und neuzeitliche Musikklänge geben.

Virus:

Sind weitere Veranstaltungen um die Themen Stoker und „Dracula“ geplant?

SB:

Erstmal ist diese eine Veranstaltung geplant. Aber wer weiß...

Wer Näheres zu diesem Kongress erfahren möchte: www.DraculaKongress.de oder www.dracula.de (Fertigstellung bis Mitte Januar).

Anfragen an: schnaps@dracula.de oder bulheller.sascha@freenet.de. Wir freuen uns auf jede(n) von Euch.

Das Interview führte Marcus Menold